

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

20.3.1889 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. März.

№ 78.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. März.

An die Rede Boulangers in Tours hat sich eine lebhafteste Erörterung in der französischen Presse angeschlossen. Die Opportunisten bestimmen die Regierung, daß sie gegen Boulanger einschreite, dessen anmaßendes Auftreten nicht länger zu dulden sei. Das Kabinett Tirard läßt sich indessen, wie es scheint, nicht drängen; wenn es Maßregeln gegen Boulanger ergreift, so wird dies auf Grund der in den Bureau der Patriotenliga beschlagnahmten Papiere, nicht auf Grund der Tischrede Boulangers in Tours geschehen. Einweilen weiß man noch nicht, ob Boulanger bei dem Prozesse gegen die Patriotenliga in Mitleidenschaft gezogen werden wird; das gerichtliche Verfahren scheint ein etwas langsames zu sein, vielleicht weil die Sichtung und Prüfung des massenhaft beschlagnahmten Materials viel Zeit beansprucht. Die monarchistischen Blätter äußern sich über Boulangers Rede im allgemeinen kühl und beschränken sich zumeist auf die Erklärung, daß ihre Partei bei der gegenwärtigen Haltung beharren werde. Man wird diese Zurückhaltung der konservativen Presse begreifen, nachdem Boulanger in Tours so stark betont hat, daß er Republikaner sei und bleiben wolle. Diese Erklärung Boulangers schadet zwar der Freundschaft zwischen ihm und den Monarchisten nicht gerade, da dieselben den Boulangismus als Sturmbock im Kampfe gegen die Republik nicht entbehren wollen, aber das republikanische Bekenntnis Boulangers in Tours kann wenigstens keine Ausbrüche des Entzückens in der monarchistischen Presse hervorrufen. Bemerkenswert ist der Artikel „Univers“ das in Tours entwickelte Programm billigt und erklärt, der Boulangismus habe durch die Zugeständnisse seines Führers an die Merikalen Boden gewonnen. Die Annäherung an die Merikalen war auch der einzige neue Zug, den die Reden in Tours dem Boulangistischen Programm hinzugefügt haben.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. März. Seine Majestät der Kaiser hat heute Vormittag eine Spazierfahrt unternommen, dann konferierte Allerhöchstselbst mit dem Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und nahm die Vorträge des Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Grafen v. Pochberg, und des Oberhallmeisters v. Rauch u. entgegen.

— Heute Nachmittag 4 Uhr fand im königlichen Schloß ein Ministertreffen unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers statt.

— Wie die „Post“ hört, dürfte der Besuch Seiner Majestät des Königs von Italien am hiesigen Hofe vorerst Gegenstand der Korrespondenz zwischen den beiden Sovereänen sein.

— In militärischen Kreisen sieht man demselben Blatt zufolge noch in diesem Monat Personalveränderungen in größerem Umfange entgegen.

— Bei der am 16. März im Wahlkreise Celle-Gifhorn stattgehabten Reichstagswahl wurde der Welfe v. d. Decken-Rutenstein durch die Unterstützung der Freisinnigen und Sozialdemokraten gewählt. Es sollen für den welfischen Kandidaten 11 652 und für den Gegenkandidaten Otte 8763 Stimmen abgegeben worden sein.

— Die Budgetkommission des Reichstags lehnte heute den Antrag Buhl, 6 Millionen Mark zur Deckung der im Nachtragsetat geforderten Bedürfnisse auf die ordentlichen Ausgaben des Etats zu übernehmen und um die entsprechende Summe die Anleihe zu ermäßigen, ab. Ferner bewilligte die Budgetkommission die für die Verwaltung und Unterhaltung des Kaiserpalastes in Straßburg angeforderten 24 000 M. Es handelte sich dabei um eine Kaufsumme, die regelmäßig an das Hausmarschallamt zu zahlen sein wird.

— In der Reichstagskommission für das Altersversorgungsgesetz wird der Abg. Frhr. v. Mantuffel am Donnerstag den von ihm verfaßten Bericht verlesen. Die zweite Berathung an der Hand dieses Berichtes soll am 26. d. M. beginnen und dürfte etwa 10 Sitzungen in Anspruch nehmen. Das Genossenschaftsgesetz soll bereits am nächsten Donnerstag im Plenum des Reichstags zur zweiten Lesung kommen, nachdem heute der Bericht durch den Abg. v. Rheinbaben verlesen und genehmigt worden ist.

— Das Abgeordnetenhaus lehnte heute nach längerer Erörterung den § 1 des Gesetzesentwurfs betreffend die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig mit 169 gegen 127 Stimmen und darauf auch den Rest des Gesetzes ab. Die Minister Herrfurth und v. Boetticher waren auf das wärmste für die Vorlage eingetreten. Die Position „Gehaltssteigerung des Bureauchefs des Abgeordneten- sowie des Herrenhauses“ wurde genehmigt, die Forderung der Regierung für ein Regierungsgebäude in Kiel abgelehnt.

— Der Vorstand des Abgeordnetenhauses hat den von dem Freikonservativen Bopelius eingebrachten und anderen Mitgliedern des Vorstandes unterstützten Antrag gegen die Berliner „Volkszeitung“ einweisen für gegenstandslos erklärt, nachdem das Erscheinen des Blattes auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden ist. Die Verlagsabhandlung der „Volkszeitung“ gab bereits heute Abend eine neue Zeitung unter dem Titel „Der Arbeitsmarkt“ heraus, die jedoch als Fortsetzung des erstgenannten Blattes beschlagnahmt worden ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen gemeinsamen Erlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers an die Regierungspräsidenten vom 23. Febr. betreffend das Normalregulativ über die Erhebung der Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten.

— Die Frage der gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgehalte unterliegt, wie die „Neue Reichskorrespondenz“ erfährt, zur Zeit der Erwägung und wird demnächst den Gegenstand kommissarischer Berathungen unter den betheiligten Reichsämtern bilden.

— Das Gros der Wismann'schen Expedition schiffte sich voraussichtlich am 24. d. M. auf dem von

dem Reichskommissar, Hauptmann Wismann, gecharterten Dampfer „Martha“ in Hamburg ein. Dasselbe besteht aus 5 Offizieren (Premierlieutenant Krenzler, Hauptmann Richelmann, Premierlieutenant End, Secondelieutenant Johannes, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Kohlstock), 2 Volontären (Lieutenant Frhr. v. Perbrandt und Vicefeldwebel der Reserve Raddaß), 1 Zahlmeister, 1 Proviantmeister und 76 Unteroffiziere, bezw. Polizeisoldaten. Das Kommando über die ganze Expedition ist bis Suez dem Premierlieutenant Krenzler übertragen; von dort ab wird der Reichskommissar Hauptmann Wismann selbst, resp. Premierlieutenant Frhr. v. Gravenreuth das Kommando übernehmen, nachdem die Einschiffung der in Egypten angeworbenen Truppen stattgefunden hat. Mit diesem Dampfer geht das ganze persönliche Gepäck der Expeditionsmitglieder ab; dasselbe ist bereits von Berlin hier eingetroffen. Sämtliche Mitglieder haben sich am 23. Vormittags an Bord des Dampfers „Martha“ einzufinden. Die Einkleidung der Unteroffiziere und Mannschaften in die neue Tropenuniform hat bereits vor einigen Tagen in Berlin stattgefunden.

— Der „Nationalzeitung“ zufolge findet morgen die erste Vernehmung des Pastors Witte in dessen Anklagesache gegen Stöder vor dem Justizrat des Oberkirchenraths statt.

Stuttgart, 18. März. Sicherem Vernehmen nach wird der Zusammentritt des Landtags am 3. April erfolgen.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Ihre Majestät die Kaiserin, bei Allerhöchstselbst sich ein früheres Leiden wieder eingestellt hat, wird auf Anrathen der Aerzte und auf Wunsch Sr. Maj. des Kaisers in Begleitung der Erzherzogin Valerie, wie die „Presse“ meldet, zu einem dreiwöchentlichen Massage-Kuraufenthalt nach Wiesbaden in die Heilanstalt des Professors Mezger gehen. — Das Abgeordnetenhaus nahm das Budget für die Landesverteidigung an. — Heute fanden die Ergänzungswahlen zum Wiener Gemeinderathe statt. Schon seit Wochen tobt der Kampf zwischen Liberalen und Antiliberalen in der Presse und in Wählerversammlungen. Gegen früher hat sich das Parteiverhältnis wesentlich verändert. Bekämpften sich ehemals Liberale und Demokraten mit großer Heftigkeit, so hatten sie nunmehr angefangen die Anstrengungen, welche die Antisemiten machen, sich vereinigt. Letztere haben sich den Namen „Vereingte Christen“ beigelegt und bestehen aus reinen Antisemiten beider Schattierungen (nämlich „deutschnationalen“ und „schwarz-gelben“); ferner aus Merikalen, Zünstlern, ehemaligen Demokraten, sowie Czechen. (Die Zahl der durch die Ergänzungswahlen neuzubefehlenden Gemeinderathsmitglieder betrug siebzehn; der Gewinn der Antisemiten erstreckt sich auf zwei bisher liberale und sieben bisher demokratische Mandate.)

Wien, 18. März. Der Kommunikationsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Suez-Kanal-Konvention und den Gesetzesentwurf betreffend den Bau der strategischen Bahn Dees-Bilak an.

## Die Tochter Rübezahls.

Nom. v. Rudolf v. Gottschall.

(Fortsetzung.)

Am Abend mußte der Einsiedler in der That Knechtsdienste thun, dem General und seinen Offizieren die Gläser füllen und dem Höchstbegleitenden die Speisen vorsetzen. Vanamme erlaubte sich einige brutale Scherze mit dem alten Manne, die das wiederholte Gelächter der Tischgenossen erregten.

„Er kann die Kriegsknechte nicht leiden, der alte Wüstenprediger! Dafür soll er ihnen Wein einschenken, um ihr Kriegsfeuer zu nähren. Frisch! frisch! nicht so lässig, alter Charlatan. Er ist ein Goldmacher, hat sich mit seinem Dergold lauter Schlösser gekauft. Doch wir wollen den Zauber zerstören. Wie heißt Dein nächstes Schloß, graubärtiger Mundschent? Befenne! Sonst suben wir Dich an Deinem Bart, bis Du erkennst, was Du für ein vermaledeiter Slave bist.“

„Obendorf heißt mein nächstes Schloß.“

„Vanamme wandte sich zu den Offizieren.“

„Liest Einquartierung dort?“

Der Adjutant sah auf der Karte nach.

„Nein, General!“

„Zwangig Mann von der Reserve dorthin: sie sollen alles erbrechen und zertümmern.“

In diesem Augenblicke ertönte das Trompetengeschmetter vorüberziehender Kavallerie; den ganzen Tag über schon hatte sich Trommelwirbel vernehmen lassen.

„Lustig, lustig!“ rief Vanamme, nehm den Alten wieder in Gewahrsam! Und jetzt einen Rucktritt, meine Herren! Der Mond scheint hell. Unsere Truppen rücken in die Gräfschaft ein: wir wollen in aller Frühe schon Neve über sie halten. Aloos, mawillions!“

Drittes Kapitel. Der graue Mann auf Schloß Berned.

Neben dort um Schlag die Kanonen donnern: es gibt im Schloß noch stille Sagenen genug, über welche der Fräu-

sommer seine goldenen Tage und Sommernachtssträume ausschüttet. Das muntere Mädchen dort, das mit fliegendem Gesock zwischen den grünen Junisaaten und den gelbblühenden Rapsfeldern dahineilt, athmet in ihrem ganzen Wesen das Glück des Friedens. Und doch schweift auch mancher bange Gedanke des armuthigen Naturfindes hinüber zu den Schlachtgewittern; doch wo alles so warm und sonnig, glücklich und freundlich ist, da kann ihr auch der Pulverdampf nicht lange vor Augen schweben; sie scheucht ihn rasch auch aus ihren Träumen fort und erfreut sich an der warmen sonnigen Landschaft.

Zulchen von Jedwitz ist nicht einsam auf Schloß Berned: eine Pensionfreundin, Emma Werner, ist bei ihr, ein älteres Mädchen, etwas zurückhaltend und schwärmerisch; doch so ergänzen sich ja die Freundinnen. Zusammen wandeln sie auf den Rainen zwischen den Kornfeldern und am Waldesfaum... oft noch am späten Abend, wenn die Johanniswürmchen ihr wandelndes Licht angezündet haben und es aus allen Hecken und Büschen leuchtet und glüht, als beseeleten sich die Pflanzen, als feiere die Natur ihr Allerheiligenfest. Und noch ein anderer Besucher hatte sich auf Schloß Berned anmelden lassen: Kurt war gekommen, um über das Schicksal seiner beiden Freunde nähere Erkundigungen einzuziehen: er war von dem alten Herrn und Frau von Jedwitz sehr freundlich empfangen worden und hatte es alsbald nötig gefunden, sich zu entschuldigen, daß er sich nicht ebenso wie Erich dem Glager Freicorps angeschlossen habe.

„Wie Sie mich hier sehen, bin ich ein laum Genesener; die Aufregungen der Belagerung hatten mich müde gemacht... und wenn man schon ein innerlich Erregter, ein Begeisterter, ein Dichter ist, so erträgt man nicht den Ansturm, der von außen an die Seele dringt. Ich habe lange Wochen am Typus niedergelegen und meine Seele ist dem Tode gleichsam unter den Händen daonengeschläpft. Ich bin noch etwas schwach und matt und würde die Strapazen nicht ertragen, die mit dem Kriegsdienst verbunden sind. So dien' ich denn unter den Fahnen der Wäsen weiter... bald hab' ich den dritten Akt meiner Zauberoper Rübezahls vollendet.“

Zulchen tauschte mit der Freundin ihre unmaßgeblichen Ansichten über den neuen Gast aus. „Ich kenne ihn von früher... Ach Gott, ist das ein verschwommener Mensch geworden. Und was er für Augen hat... es ist, als ob immer ein Schleier darüber läge... und wie er geht und steht... er huscht immer so hin und her... und diese Blässe... oft ganz kaltweiß oder wie ein Leintuch, auf das der Mond scheint; auf mich macht er einen unheimlichen Eindruck, obschon er ein ganz guter Mensch zu sein scheint!“

Zu Zulchens Verwunderung theilte Emma nicht diese ablehnende Ansicht.

„Menschen von Talent sind eben anders als die andern; sie haben etwas apartes. Und gar das Genie... wie oft geht es mit körperlicher, sogar mit geistiger Krankheit Hand in Hand. Diese Sonntagskinder kann man nicht mit dem Alltagsmaße messen. Kurt ist jedenfalls ein feiner interessanter Mensch.“

Zulchen trällerte ein Liedlein vor sich hin; es lag darin durchaus nicht die Zustimmung zu den Behauptungen der Freundin; sie zeigte damit nur ihre souveräne Gleichgültigkeit gegen den gepriesenen Jüngling.

„Werkwürdigerweise aber wandte Kurt seine ganze Neigung dem Schloßfräulein zu: ihr folgte er auf Schritt und Tritt; Blumen mit Kiefern wanderten in ihr Zimmer... leider! alles vergeblich; höchstens deklamirte ihm Zulchen im Laufe des Tages einige seiner Verse vor, aber mit böswilliger Entstellung im abschreckendsten Ton. Kurt litt unsäglich, die Tröstlerin war indes so nah; doch von diesem Fräulein Werner wollte er durchaus nichts wissen, und als sie einmal von Novalis zu sprechen begann, da überkam ihn eine fröhliche Erinnerung an die ungekammte Grazie im Keller des Hagfeld'schen Palais und er sagte ärgerlich:

„Lassen wir den guten Novalis schlummern, der gehört nicht auf den lauten Markt, nicht in das alltägliche Gespräch; den muß jeder still im Herzen tragen.“

„So denk' und kühl' auch ich“, versetzte Emma Werner mit stiller Resignation.

(Fortsetzung folgt.)

Der ungarische Reichstag befindet sich noch immer inmitten der Beratung über die Wehrvorlage; niemand kann aber die Thatsache verkennen, daß es mit der gewaltsam verlängerten Debatte zur Reize geht und daß letztere das öffentliche Interesse in keiner Weise mehr zu fesseln vermag. Es drängt sich die Wahrnehmung auf, daß die Opposition selbst der durch ihr Vorgehen geschaffenen Lage nunmehr überdrüssig zu werden beginnt; namentlich gilt dies von der Unabhängigkeitspartei, bei welcher die Erkenntnis durchgedrungen ist, daß sie sich bloß zum Werkzeuge für die persönliche Feindschaft des Grafen Apponyi und seiner Getreuen gegen den Ministerpräsidenten v. Tisza hergegeben hat. Die Opposition hat sich daher auch im vorhin ein zu einer Verständigung bezüglich einzelner Punkte bereit erklärt, was unter allen Umständen Anerkennung verdient, wenn diesem Bestreben auch keinerlei Erfolg winken sollte. Eine große Anzahl von Abgeordneten hat sich bei der Annahme dieses Standpunktes auf die Ausstreuung gestützt, daß in den höchsten Kreisen Gerechtigkeit vorhanden sei, die Forderung des zweiten Dienstjahres bei Einjährig-Freiwilligen, welche die Offiziersprüfung nicht bestehen, fallen zu lassen. Diese Annahme beruht aber, wie die „Politische Corr.“ bemerkt, auf einer gründlichen Täuschung. In eingeweihten Kreisen ist es bekannt, daß von militärischer Seite ursprünglich für solche Einjährig-Freiwillige, welche die Offiziersprüfung nicht ablegen, die Nothwendigkeit des gewöhnlichen dreijährigen Einjährig-Freiwilligen festgehalten worden war. Die Forderung ist jedoch vom ungarischen Ministerpräsidenten und dem Generalminister als unannehmbar abgewiesen worden. Nichtsdestoweniger bemühen sich die Anhänger Apponyi's, die Welt glauben zu machen, daß von militärischer Seite für den bezeichneten Fall nicht einmal eine zweijährige Dienstzeit als nothwendig betrachtet worden war. Es zeigt sich hierbei wieder einmal, wie die Herren von der Opposition bezüglich der Vorgehensweise der Wehrvorlage in's Blaue hinein reden. Unter diesen Umständen ist die Regierung und ihre Partei in der Lage, den sicherlich schon sehr nahen Augenblick mit Ruhe abzuwarten, wo das ganze Land des obstruktivistischen Treibens der Opposition gründlich überdrüssig geworden sein wird. Nebenher bemerkt, hat der Reichstag durch diese Obstruktion bisher 70 Tage verloren, wodurch an Diäten ungefähr die Summe von 200 000 fl. verschlungen worden ist. Die Opposition wird, wenn sie zum Schlusse die Ergebnisse ihres Feldzuges überblickt, keinesfalls Anlaß zu befriedigenden Empfindungen haben. Sie sieht, wie die Regierungspartei sich geeinigt, die Stellung des Kabinetts Tisza sich neu gekräftigt hat, und sie muß nicht nur alle Hoffnung auf den Sturz Tisza's sich aus dem Sinne schlagen, sondern ist sich auch, mag sie dies geschehen oder nicht, darüber klar geworden, daß sie auch für die Zukunft mit keinem anderen Faktor an der Spitze Ungarns, als mit Herrn v. Tisza zu rechnen hat.

#### Italien.

Rom, 18. März. In der Deputirtenkammer zeigte Crispi die jüngste Umgestaltung des Kabinetts an. Bonghi griff darauf die angeblich unkorrekte Lösung der Krise an, tadelte die Errichtung eines Postministeriums als eine Geldvergeudung und die Vereinigung zweier Portefeuilles in Crispi's Händen. Crispi erwiderte, die Lösung der Krise erfolgte nach dem Wunsch des Königs, der nur die Demission dreier Minister annahm; das Postministerium mache, da zwei Generaldirektionen wegfallen, keine neuen Ausgaben. Die Lage der Politik mache es ihm in diesem Augenblick unmöglich, das Ministerium des Aeußeren oder Innern abzugeben. Der Finanzminister zog die Finanzvorlagen seines Vorgängers zurück und beehlt sich die baldige Einbringung des umgearbeiteten Entwurfs und die Revision der Gebäudesteuer vor. Er legte einen Entwurf vor, der die Regierung zur Abänderung der Zolltarife mittelst königlicher Dekrete ermächtigt.

#### Frankreich.

Paris, 18. März. Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Marineministers Admirals Jaurès fand heute unter großer Theilnahme statt. Am Grabe sprachen die Minister Tirard und Freycinet und Viceadmiral Duperré; sie feierten die Verdienste des Verstorbenen, die er sich im Kriege 1870 um die nationale Verteidigung erworben habe. — Aus Tanger wird gemeldet, daß das dort eingetroffene englische Geschwader heute die Ankerlichtete, um wegen ungünstiger Witterung einstweilen am Cap Spartel (an der Nordwestküste Afrikas) Schutz zu suchen. — Die Syndikatskammer der Agents de Change beschloß gestern Abend, dem Wunsche des Finanzministers entsprechend, 3 Millionen Francs zu geben, um die von der Banque de France und den hervorragendsten Bankiers bereits bewilligte Summe auf 40 Millionen zu bringen. — Boulanger theilt in einem offenen Schreiben an die Wähler des Departements du Nord mit, daß er das Pariser Abgeordnetenmandat annehme. Der glänzende Sieg im Seine-Departement lege ihm die Verpflichtung auf, so führt Boulanger aus, den 245 000 Pariser Wählern Rechnung zu tragen. Er werde sich aber bei den nächsten Wahlen wieder zusammenfinden mit den Wählern des Nord, welche bereit seien, den Kampf für die verlorene Freiheit und das zu Boden getretene Recht fortzusetzen. (Bis zum Ende der gegenwärtigen Legislaturperiode werden die Wähler des Nord nun ohne Vertretung in der Kammer sein, da Ersatzwahlen vor den nächsten allgemeinen Wahlen nicht mehr stattfinden.) — Zu der gestrigen Rede Boulangers in Tours bemerkten die konservativen Zeitungen, dieselbe werde ihre politische Haltung nicht ändern. „Clairon“, das Organ der Patriotenliga, sagt, die nationale Partei umfasse künftig den rechten und linken Flügel: „Wir werden auf dem linken Flügel kämpfen“. Die republikanischen Blätter werfen Boulanger vor, daß er dem Klerus entgegenkomme. Die „Republique française“ bezeichnet die Rede als eine Beleidigung der Republik, welcher keine andere Antwort gebühre als Verachtung.

#### Spanien.

Madrid, 18. März. Die Bemühungen der Minister, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, dauern fort. In allen Verwaltungszweigen sollen, wie man der „Eöln. Ztg.“ von hier meldet, die Ausgaben auf das Nöthigste beschränkt werden. Der Justizminister Canalejas hatte

eine Besprechung mit dem päpstlichen Nuntius, um mit ihm zu berathen, ob Ersparungen am Kultusbudget möglich seien. Das Kriegsbudget wird um wenigstens 6 Mill. Pesetas beschnitten werden.

#### Großbritannien.

London, 18. März. In der heutigen Unterhaus-Sitzung theilte der erste Lord der Admiralität, Hamilton, mit, England übernehme das Protektorat über die dem Hervey-Archipel angehörenden Inseln. (Diese zur Gruppe der Cooksinseln gehörigen Eilande sind bewohnt, gelten aber für wasserlos und deshalb für nicht sehr fruchtbar.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, erklärte, es gäbe keinen Grund, daß des internationalen Rechts, auf Grund dessen von Deutschland eine Entschädigung für die Verluste der britischen Zindier in Sansibar gefordert werden könne. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm das Unterhaus die Regierungsvorlage betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Vermessung des Tonnengehalts der Kauffahrtsschiffe in erster Lesung an.

#### Rumänien.

Bukarest, 18. März. Infolge der seitens der Konservativen an Bernesco gerichteten Aufforderung, aus dem Kabinete auszuschcheiden und mit Catargi die Führung der Liberal-Konservativen zu übernehmen, und infolge der Weigerung Bernesco's, das Kabinete zu verlassen, ist in der ehemaligen liberal-konservativen Partei eine Spaltung in Anhänger Catargi's und solche Bernesco's eingetreten. In konservativen Kreisen behauptet man, Catargi habe die Absicht, eine neue parlamentarische Gruppe der „Unabhängigen“ zu bilden, welche die rein konservativen und einige der unabhängigen Liberalen entnommene Elemente umfassen würde.

#### Serbien.

Belgrad, 18. März. König Milan empfing heute Mittag um 12 Uhr das diplomatische Corps zum Abschied. Der österreichische Gesandte Graf Bray sprach im Namen seiner Kollegen deren Dank aus für die freundschaftlichen Beziehungen und Lebenswürdigkeiten, durch welche der König die Diplomaten jederzeit auszeichnete. Der König dankte sehr freundlich, indem er hervorhob, daß ihm der Verkehr mit den Vertretern der Mächte stets sehr angenehm gewesen sei. Er werde allen Herren eine freundliche Erinnerung bewahren. Er betonte zugleich, daß er seine Vater- und Erzieherrechte dem König Alexander I. gegenüber von niemandem und unter keinerlei Umständen verkürzen lassen, vielmehr streng darauf achten werde, daß sie gewahrt blieben. Zum Schluß erwähnte der König, daß seine politische und private Stellung dem König Alexander gegenüber die Nothwendigkeit seiner Abreise beschleunigt habe, weil sich die meisten in den neuen Verhältnissen sonst nicht gerecht fänden und König Alexander durch die Anwesenheit seines Vaters in den Hintergrund gedrängt werden würde. — Gestern Abend hatte ein von der hiesigen Bürgerschaft veranstalteter glänzender Fackelzug stattgefunden, an welchem sämtliche Belgrader Gesangsvereine mit Fahnen, dann bei 300 der angesehensten Belgrader Bürger, welche Fackeln trugen, theilnahmen. Auf den Straßen und vor dem Konak standen dichte Menschenmassen. König Alexander erschien mit seinem Vater in der mittleren Balkonloge, in den beiden Seitenlogen die Regenten und Minister. Bei dem Erscheinen des Königs wurden stürmische Ovationen dargebracht, die Gesangsvereine sangen die Königshymne. Bürgermeister Karabiberowitsch hielt eine Ansprache an König Alexander, welche König Milan namens seines Sohnes beantwortete. König Milan betonte, daß König Alexander von Dankbarkeit und Liebe zu den treuen Belgradern erfüllt sei, um so mehr, weil er der erste serbische Herrscher ist, der ein Belgrader Kind ist; er sei mit ebenso inniger Liebe zu der Nation erfüllt, weil er als der erste serbische Herrscher über das freie, unabhängige Serbien das Tageslicht erblickte. In seinem Namen zugleich dankend, ist König Milan innig erfreut, daß man seinen Schritt, wie der Vorredner sagte, mit Dankbarkeit und Bewunderung aufgenommen und seinen Sohn mit solch aufrichtigem Enthusiasmus begrüßt habe. Schließlich beschwor der König die Nation, einzig zu bleiben und die Liebe zum neuen Könige durch Achtung des neuen Rechtszustandes und Achtung der Regenten und deren Rechte zu bekunden. Er schloß mit einem Hoch auf den Belgrader. Nach wiederholten stürmischen Aklamationen und Absingung der Hymne zogen sich die Majestäten zurück, worauf der Bürgermeister sich in den Konak begab, um König Alexander eine prachtvolle Denkschrift auf Pergament zu überreichen. Die Stadt war glänzend illuminiert.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. März.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Gedächtnistage der Beisetzungfeier weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. nach Charlottenburg zum Besuch des Mausoleums und verweilten am Sarge des Kaisers.

Gestern besuchten die Höchsten Herrschaften die Ruhestätte von Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam und machten danach Besuche bei mehreren Fürstlichkeiten daselbst.

(Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen) Nr. 13 enthält eine allgemeine Verfügung betr. die Ausbildung für den Eisenbahnverwaltungsdienst und sonstige Bekanntmachungen betr. die deutsche Freitarifliste, den Druck und Verkauf von Frachtbriefen, Wagen der italienischen Mittelmeereisenbahn und die Benützung fremder Güterwagen.

(Petitionen an den Reichstag) sind nach dem unten verliegenden achten Verzeichniß aus dem Großherzogthum Baden

die folgenden eingegangen: Petenten aus Graben, Seddesheim, Holzhausen und Reunkirchen bitten, den § 166 des Reichsstrafgesetzbuchs dahin abzuändern, daß der in demselben den evangelischen Kirchen und anderen Religionsgesellschaften gewährleistete Schutz vor Beschimpfungen beseitigt werde; Gesuche aus Ettlingen und Gernsbach bitten, den Bestimmungen über die Revision im Abschnitt IV des Gesetzentwurfs betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften die Genehmigung nicht zu ertheilen; die Bestimmungen in § 8 Absatz 2 und § 77 des Gesetzentwurfs betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, soweit sie den Kreditgenossenschaften die Ausdehnung des Geschäftsbetriebs auf Nichtmitglieder verbieten und eine wiederholte Zuwerdung gegen dieses Verbot mit Auflösung bedrohen, nicht zu genehmigen, bitten Petitionen aus Eigeltingen, Ettlingen, Neßkirch, Müllheim, Einsheim bei Heidelberg und Ebgen; weitere Gesuche liegen vor aus Bernau, Bruchsal, Ettlingen, Gengenbach, Heidelberg, Ladenburg, Langenbrücken, Mosbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Rastatt, Stein bei Pforzheim, Tauberbischofsheim, Weibstadt, Weinheim und Wiesloch, welche wünschen, die in dem Gesetzentwurf betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften aufgenommene Bestimmung, daß die Mitglieder des Aufsichtsraths keine Tantiemen beziehen dürfen, zu streichen, auch von jeglicher gesetzlichen Bestimmung über die Art und Weise, wie die Mitglieder des Aufsichtsraths für ihre Bemühungen zu entschädigen seien, abzusprechen, dies vielmehr den Genossenschaften zu überlassen. Schließlich wird von Herrn Rechtsanwalt Dr. Herz in Mannheim ein Vorschlag überreicht über die durch Aufhebung des Einzelantrages in dem Gesetzentwurf betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nothwendig werdenden Aenderungen.

Im großen Museumsaal hält am kommenden Samstag den 23. März, Abends 7 Uhr, Herr Prof. Dr. A. Kirchhoff aus Halle einen Vortrag „über das Wesen der Volkssprache“. Der Besuch ist nur Mitgliedern der Museums-Gesellschaft gestattet.

(Vortrag.) Im großen Rathhauseaal sprach am Samstag auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins“ Herr Professor Dr. v. Niehl aus München in der bei ihm gewöhnlich geitvollen und inhaltsreichen Art über „die deutschen Klassiker als kulturgeschichtliche Charaktere“. Wir betrachten die Werte unserer großen klassischen Schriftsteller in der Regel ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung und der Schwung der Sprache, die Tiefe des Gedankensinhalts, die Meisterhaft der Charakterzeichnung in ihnen zeigt sie uns auch in einer so unergänzlichen Weise, als läge zwischen ihrer Entstehung und heute kein größerer Zeitraum. Dem literarischen Forscher ist es besonders interessant, was das große Publikum wenig kümmert, die Verbindungen zwischen jenen Werken und ihrer Entstehungszeit aufzufuchen, den Dichter im Zusammenhang mit seiner Zeit zu betrachten, ein Bestreben, das so lange ein höchst schätzenswerthes ist, als es nicht in Kleinigkeitsskrämerei ausartet. Herr Prof. Dr. v. Niehl stellte sich in seinem hiesigen Vortrage die Aufgabe, unsere Klassiker nicht bloß in den Beziehungen zu den Ideen ihrer Zeit zu schildern, sondern sie direkt als Repräsentanten dieser Zeit vorzuführen. Er ging dabei von dem Gedanken aus — das allerdings überbolische dieses Gedankens selbst zugehend, daß, wenn von der gesammten Literatur des 18. Jahrhunderts nichts als die Werke unserer großer Klassiker auf die Nachwelt kämen, dieselbe schon aus diesen Werken die geistige Gesichtsseite des großen Jahrhunderts unserer Literatur, die damals herrschenden ästhetischen, philosophischen und religiösen Strömungen, die damalige nationale Anschauung kennen lernen würde. Die Art, wie der Vortragende durch eine Fülle von Belegen, durch geistreiche Parallelen zwischen den einzelnen Dichtern, durch fein ausgefüllte kulturgeschichtliche Bilder diesen Gedanken reicher machte, erwies sich in ihrer Wirkung auf das zahlreiche Publikum als eine höchst anregende und lehrreiche. Herr Prof. Dr. v. Niehl hat keine trodene Auseinandersetzung, sondern eine anschauliche Darstellung, reich an interessanten Ausblicken in die Zukunft und durchdrungen von einer verständnißvollen, vorurtheilsfreien Würdigung der großen klassischen Dichtwerke. Die Schlussbetrachtung des Redners ging über das eigentliche Thema des Abends hinaus und gestaltete sich, an dasselbe nur anknüpfend, zu einem philosophischen Ausblicke in die Zukunft des Menschengeschlechts; aber sie bildete einen so verständnißvollen, vorurtheilsfreien und rednerischen Darlegung, daß man sie ungenir vernimmt haben würde. Dem Redner wurde für seinen feinen Vortrag vom Publikum durch lebhaften Beifall gedankt.

(Das diesjährige Mustergeschäft) für die Stellungspflichtigen der Stadt Karlsruhe findet am 3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11. und 12. April d. J. und die Losung und Prüfung der Reklamationsgesuche am 13. April d. J., jeweils Vormittags 1/2 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Weißen Löwen“ dahier statt.

(Allgem. Volksbibliothek.) Vom 11. bis 17. März wurden an 552 Besucher 635 Bände ausgeliehen.

(Das Kaiserpanorama) bringt in dieser Woche Ansichten von Jerusalem, Nazareth und Bethlehem, die nach sachverständigen, auf persönliche Anschauung an Ort und Stelle sich gründendem Urtheil den Anspruch auf ebenso große Naturwahrheit wie Feinheit der Ausführung erheben können. Wir glauben daher den Besuch des Panoramas in dieser Woche ganz besonders auch den Eltern für ihre Kinder empfehlen zu sollen.

Mannheim, 18. März. Die Beisetzung von Kränzern am Grabe des Hofraths Kumpe. An dem Grabe der kürzlich verstorbenen Hofraths W. Rumpel sind von der Gemahlin des Herzogs von Meiningen, Freiraun v. Hellburg, sowie vom Grafen Hochberg, Intendant der Berliner königl. Theater und Präsident des deutschen Biennialsgerichts, welchem der Verbliebene bekanntlich bis zu seinem Lebensende angehört hat, kostbare Blumenpenden niedergelegt worden. — Sämtliche Arbeiter der hiesigen badischen Cementfabrik, welche länger als 5 Jahre in derselben beschäftigt sind, erhielten vergangene Woche von der Fabrik ein Geschenk von je 10 M.

Pforzheim, 18. März. Wahl-Konzert. — Vortrag. — Konsumverein. Behufs Vornahme der Wahl eines Oberbürgermeisters für hiesige Stadt hat der Stadtrath eine aus drei Stadtraths- und drei Stadtverordneten bestehende Kommission ernannt, welche das Erfordernisse betr. der Wiederbesetzung zu veranlassen hat. Einweilen derselben Herr Bürgermeister Holzwart die Stelle des ersten städtischen Beamten. — Gestern Abend hatten sich die Mitglieder des hiesigen „Musikvereins“ wieder eines musikalischen Genusses zu erfreuen. Es konzertirte im Vereine der berühmte Klaviervirtuose Herr Eugen Albert unter Mitwirkung des Koncertführers Herrn August Tobler aus Stuttgart. Herr Albert erntete durch seine Kunstfertigkeit sowie die ansprechende Vortragweise lebhaften Beifall. Die gleiche Aufmerksamkeit wurde auch Herrn Tobler

zuteil. — Am Donnerstag hielt Herr Dr. Burm aus Teinach im hiesigen „Naturwissenschaftlichen Verein“ einen interessanten Vortrag über „die neuesten Forschungsergebnisse in Betreff des Auerhahnwides“. Auf Grund vielfacher eigener Beobachtungen sowie der Wahrnehmungen Anderer schilderte der Vortragende den Bau und das Leben des interessanten Insektes, wobei auf die verschiedenen dem Tiere zugeschriebenen wahren wie auch erdichteten Einzelheiten hingewiesen wurde. Vielfache aufgelegte Präparate u., sowie auch ein von dem Redner herausgegebenes Werk unterstützten den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. — Den von der „Karlsh. Btg.“ kürzlich aus der Residenz gemachten erfreulichen Mitteilungen über den dortigen „Konsumverein“ können aus unserer Stadt gleich günstige angereicht werden. Der hiesige Verein, welcher am Ende des letzten Jahres 753 Mitglieder zählte, hatte nämlich im Spezerreigebiet bei einem Umlauf von 125 011 M. 74 Pf. einen Gewinn von 19 247 M. 89 Pf., d. i. 15 Prozent. Die Bäckerei hatte einen Umsatz von 72 346 M. 21 Pf. und einen Gewinn von 9895 M. 83 Pf., d. i. 13,7 Prozent. Der Fleischkonsum betrug 109 070 M. und der für den Verein abfallende Gewinn 6052 M. = 6 Prozent. Von dem Gesamtgewinn, im Betrage von 35 196 M. 52 Pf., wurden 10 Prozent als Dividende im Betrage von 29 308 M. 50 Pf. unter die Mitglieder verteilt. Direktor und Kassier des Vereins ist Herr Albert Steinmetz.

Offenburg, 18. März. (Landesversammlung der Alt Katholiken. — Vorträge. — Gewerbetant Zell a. S.) Die Landesversammlung der Alt Katholiken Badens wird am 25. d. M. in hiesiger Stadt abgehalten werden. Neben andern wichtigen Gegenständen soll die Frage der Gründung einer Kasse für die Hinterbliebenen der alt Katholischen Geistlichen Deutschlands zur Verhandlung kommen. — Dem durch den Gewerbeverein Offenburg veranlaßten Vortrag des Herrn Regierungsraths Dr. Pfaff aus Karlsruhe über gewerbliche Unfallversicherungsgefehrgebung folgte am Freitag Abend ein volkstümlicher Vortrag des Herrn Professor Dr. Gotke in aus Karlsruhe über das Thema: „Die Reichskasse der Ortenau“, an dem eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Ständen das lebhafteste Interesse bekundete. — Die Gewerbetant Zell a. S. hat ihren Rechenschaftsbericht über das 13. Geschäftsjahr 1888 veröffentlicht. Danach beläuft sich das Gewinn- und Verlustkonto auf 33 573 M. 28 Pf., und zwar Einnahmen an Zinsen 29 891 M. 10 Pf., an Provisionen 3 300 M. 63 Pf., Gewinn an Staatspapieren u. f. w. 351 M. 55 Pf. Die Ausgaben betragen für bezahlte Zinsen 18 589 M. 32 Pf., für bezahlte Provisionen 488 M. 60 Pf., für Geschäfts- und Verwaltungskosten 5 773 M. 67 Pf., zusammen 24 851 M. 59 Pf. Der Reingewinn beträgt demnach 8 721 M. 69 Pf. und wurde nach Beschluß der Generalversammlung vom 10. Februar folgender Weise verteilt: Tantiemen und Verbandsbeiträge 714 M., 6 Proz. Dividende an die Mitglieder 4 027 M. 80 Pf., Zuweisung zum Reservefond 1 872 M., Zuweisung zum Spezialreservefond 382 M. 51 Pf., Abschreibungen auf Eigenschaften und Effekten 1 460 M., für Revisionsarbeiten und Vertrauenspersonen 100 M., für die Kleinfinderschule in Zell 165 M. 38 Pf. Nach Verteilung des Reingewinns stehen einer Summe von 642 783 M. 43 Pf. Aktiva ebensoviele Passiva gegenüber. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1888 229, Zugang im Jahr 1888 16, zusammen 245. Der Abgang betrug 8. Die Zahl der Mitglieder belief sich also am 31. Dezember 1888 auf 237.

Vom Bodensee, 18. März. (Gesundheitszustand. — Spitalbau. — Witterung.) Die katarrhalischen Affektionen der Respirationsorgane, welche in der ersten Monatshälfte infolge des raschen Temperaturwechsels etwas häufiger zur Beobachtung kamen, sind wieder in allmählichem Rückgang begriffen. — Der Bürgerausschuß zu St. d. a. hat in seiner heutigen Sitzung den Neubau eines Krankenhauses im Hofenanslag von 85 000 Mark nach dem Plane des Herrn Stadtbauamteilers Mg. von Ueberlingen genehmigt und dem letzteren die Leitung des ganzen Baues, der sofort begonnen wird, übertragen. Hinsichtlich der Platzfrage entschied man sich für das Clavierprojekt. — Die Witterung ist heute bedeutend milder geworden. Die südliche Luftströmung hat jetzt die Oberhand gewonnen.

### Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Ein neues Theater soll in München in der Nähe des Centralbahnhofes errichtet werden. Die Verhandlungen wegen des Baues mit der Augsburger Firma Riebing sind dem Abschluß nahe. Das Unternehmen wird durch eine Gruppe auswärtiger Kapitalisten gestützt. — Aus Petersburg wird uns vom 17. März gemeldet: der Abschluß des ersten Cylus der Wagner'schen Musikdramen mit der gestrigen Aufführung der „Götterdämmerung“ war ein überaus glänzender und bedeutet einen mächtigen Sieg deutscher Kunst. Sämtliche Künstler, ferner Direktor Angelo Neumann, Kapellmeister Nud, sowie Maschinenmeister Lautenschläger mußten wiederholt dem jubelnden Barock des Publikums Folge leisten. Die Kammerfängerin Theresie Malten feierte Triumphe, wie sie einer deutschen Sängerin hier bisher kaum gegönnt gewesen; immer und immer wieder wurde sie hervorgehoben. Die Gesamtauführung übte eine große und tiefe Wirkung aus. Vogl als Siegfried, Elmblad als Hagen und Fräulein Rodelle als Waltraute boten prächtige Leistungen. Die Maschinerie funktionierte tadellos und die kaiserliche Kapelle unter Nud's Leitung war bewundernswürdig. Die anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hofes folgten der Aufführung bis zum Ende mit gespanntester Aufmerksamkeit. (Nach einer späteren Mitteilung fand am Sonntag im Marmorpalais beim Großfürsten Konstantin eine musikalische Matinee statt, bei welcher die Kaiserin, sämtliche in Petersburg anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die Vostocher mit ihren Gemahlinnen erschienen waren. Auch der Direktor des Richard-Wagnertheaters, Angelo Neumann, und die Kammerfängerin Theresie Malten waren durch Einladungen beehrt. Die Kaiserin sprach ihre vollste Bewunderung über das Wagner'sche Werk und über die hiesige Ausführung aus.) — Im Wiener „Freundenblatt“ lesen wir: „Die für das Burgtheater in Aussicht genommene bairische Hofchauffierin Fräulein Sidonie Hönig wird im Juni an drei Abenden an unserer Hofbühne gastieren, um eventuell als Nachfolgerin des Fräuleins Wessely in den Verband derselben zu treten. Fräulein Hönig, welche bekanntlich Herrn Direktor Förster bei dessen Aufenthalt in Karlsruhe als Darstellerin sehr interessiert hat, ist eine Wienerin und eine der begabtesten Schauspielerinnen des hiesigen Konservatoriums.“

### Derchiedenes.

Berlin, 16. März. (Die oafkanische Expedition des Dr. Hans Meyer) hatte befaßlich auf ihrem erzwungenen Rückzuge von Uambara nach der Küste und durch die Gefangenschaft bei den Leuten des Buschiri alles verloren. Die ganze Ausrüstung an Instrumenten und Proviant war nicht

nur verloren gegangen, sondern auch sämtliche Aufzeichnungen, Tagebücher und ähnliches konnte nicht gerettet werden und man mußte nach Erduldung vieler Mißhandlungen froh sein, mit dem Leben davon gekommen zu sein. Jetzt ist nun ein Teil dieser Dinge, und zwar der am schmerzlichen vermißte, wieder gefunden und gerettet worden. Der „Allg. Ztg.“ wird darüber aus Berlin folgendes Nähere berichtet: Ein Jnder hatte aus Bangani an den englischen Generalkonsul Kolonel Evan Smith nach Sanfibar gemeldet, daß er die Aufzeichnungen der Europäer in seinen Besitz bekommen habe und sie für 1000 Dollars verkaufen wolle. Die Sache war so gekommen: Der Begleiter Dr. H. Meyers, der Wiener Geograph D. Baumann, hatte die sämtlichen wichtigen Papiere mit ihren Beobachtungen über Meereshöhe, Temperatur, geographische Lage und die von der Reise entworfenen Kartenskizzen sich unter die Kleider auf den Leib gebunden, um sie den Blicken der Räuber zu entziehen. Als sich aber die Sklaven Buschiris auf die Europäer warfen und sie so mißhandelten, daß ihnen die Kleider vom Leibe gerissen wurden, kamen bei Baumann auch diese Papiere zum Vorschein und wurden abgeschnitten. Die Reisenden mußten sie für vollständig verloren halten. Später wurden sie aufgefunden und an den Jnder verkauft, der natürlich einen möglichst hohen Preis herauszuschlagen wollte. Dr. Meyer ließ zurück melden, daß ihm der Preis von 1000 Dollars zu hoch wäre, unter dieser Bedingung wolle er auf den Ankauf verzichten. Darauf hin trat der englische Generalkonsul Evan Smith mit dem Jnder über den Ankauf der Manuskripte in Unterhandlung und erworb die Papiere für 85 Rupies (etwa 140 M.). Colonel Smith hat nun die Karten und sonstige Aufzeichnungen an Dr. H. Meyer abgesandt, da dieser sie noch für die Veröffentlichung bearbeiten will. Daraus ist ersichtlich, welche Mühseligkeit der britische Generalkonsul erlitten. Ueberhaupt hatten sich die britischen Vertreter in Ostafrika gegen Dr. H. Meyer in hohem Grade aufmerksam und entgegenkommend gezeigt. Als derselbe aus der Gefangenschaft entkommen und von Bangani nach Sanfibar zurückgekehrt war, erschien bei ihm als einer der ersten Besucher der britische Admiral Fremantle, der Befehlshaber des englischen Flotadegeschwaders, und gab seine Teilnahme zu erkennen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 19. März. (Privattelegramm.) Nach der gestrigen Ankunft in Potsdam begaben sich Ihre Königliche Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin von Baden nach der Friedenskirche und legten einen prachtvollen Lorbeerkranz am Sarge des Kaisers nieder. Der Großherzog besuchte heute Vormittag den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Berlin, 19. März. Das „Armeeverordnungsblatt“ publiziert eine königliche Kabinettsordre vom 14. März, betreffend Formationsänderungen aus Anlaß des Etats von 1889/90, wie Unterstellung der Feldartilleriebrigaden unter die Generalkommandos, Aufhebung der Generalinspektion der Feldartillerie und der vier Feldartillerieinspektionen, Aufhebung der Stelle des Generalquartiermeisters, Errichtung von drei Oberquartiermeisterstellen u. f. w.

Berlin, 19. März. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre vom 12. März, welche bestimmt, daß aus jedem Halbataillon des Seebataillons ein selbständiges Bataillon zu 4 Kompagnien gebildet werde, von denen das erste in Kiel, das zweite in Wilhelmshaven garnisoniert.

Berlin, 19. März. Der Reichstag erklärte heute in dritter Beratung die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer als erledigt und setzte die zweite Beratung des Antrags Lieber, den Normalarbeitstag betr., von der Tagesordnung ab.

Bei der zweiten Beratung des Antrags Hige und Genossen betr. den Befähigungsnachweis begründete der Abg. Kermann seinen Zusatzantrag über den nämlichen Gegenstand. Abg. Frohne bekämpfte den Antrag, der die Innungen lediglich zu politischen Zwecken benutzen wolle. Abg. Mirbach empfiehlt den Antrag Kardorff, der keine Meisterprüfungen und nur ein dreijähriges Lehrgeweiß will. Abg. Duvigneau ist für die Stärkung

der freien Innungen. Nach einer längeren, von den Abgeordneten v. Dergzen, Baumbach, Diehl, Haberland, Mözer und v. Kleist-Regow geführten Debatte werden die Prinzipalanträge der Abgeordneten Kermann und Hige betreffs des Befähigungsnachweises mit 121 gegen 113 Stimmen angenommen. Die Anträge des Abg. v. Kardorff wurden theils abgelehnt, theils zurückgezogen. Morgen 1 Uhr: Antrag der Abgg. Lieber und Hige betr. den Arbeiterschutz und ein Antrag betr. das Reichszolltarifamt.

Berlin, 19. März. Gegenüber den Zweifeln, ob die Ausdehnung des Sozialistengesetzes auf die „Volkszeitung“ zulässig sei, bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Das Gesetz biete allerdings keine Handhabe dar, um rein demokratische Bestrebungen strafrechtlich zu verfolgen, sondern treffe lediglich sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Bestrebungen. Die „Volkszeitung“ sei, obwohl sie sich auch heute noch demokratisch nenne, in Wahrheit schon länger in das sozialdemokratische Fahrwasser eingebogen und steuere auf den Umsturz des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung hin. Daß die „Volkszeitung“ sich selbst demokratisch nenne, sei für die Beurteilung ihres heutigen Verhaltens bedeutungslos. Die „Volkszeitung“ sei demokratisch gewesen, heute sei sie sozialdemokratisch. Die Behörden seien verpflichtet, sie ihrem wirklichen Wesen entsprechend dem Sozialistengesetz zu unterstellen. Es handle sich also keineswegs um die Ausdehnung des Sozialistengesetzes über dessen Grenzen, sondern um das Blatt, welches seit Jahren sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen vertrat.

Wien, 19. März. Das „Vaterland“ veröffentlicht einen Aufruf zur Theilnahme an dem zweiten allgemeinen österreichischen Katholikentag, welcher hier vom 29. April bis zum 2. Mai stattfindet.

Peft, 19. März. König Milan ist heute Vorm. in Begleitung des deutschen Gesandten Grafen Bray-Steinburg hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem serbischen Botschafter, dem Oberstadthauptmann und dem Direktor der Staatsbahn empfangen worden. Der König stieg in einem Hotel ab, besuchte um 1 Uhr den Kaiser und nahm später an der Postafel theil.

Washington, 19. März. Hier gilt es für fraglich, ob die amerikanischen Delegirten zur Samoakonferenz vor Mitte April nach Berlin abreisen können.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 12. März. Emma Frieda, B. Friedr. Wieland, Buchhändler. — 15. März. Max Josef, B. Jakob Häfeler, Rutscher.

Chaufgebote. 19. März. Johannes Ketterer von Hohrhardtsberg, Schreiner hier, mit Susanna Böhrer von Painfabt. — Adolf Fischer von Bulach, Sattler hier, mit Viktoria Bräutigam von Wörlch.

Cheschließung. Felix v. Arnim von Gerswalde, Secondelieutenant in Hannover, mit Emily Schall von Newart.

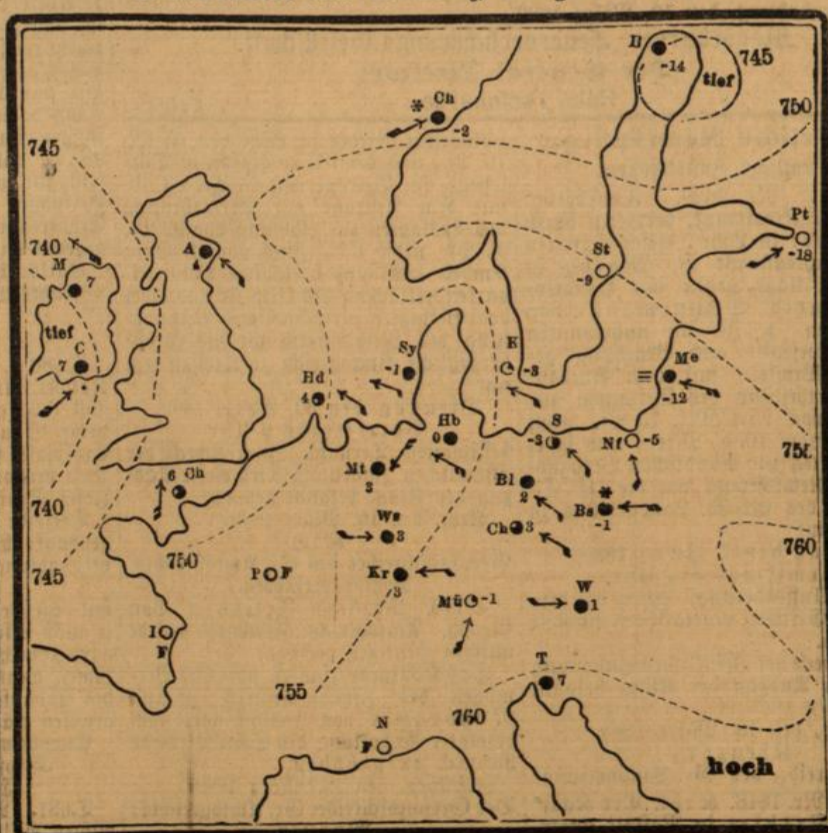
### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in %	Windst. in m/sec	Wind.	Witterung.
18. Nachts 9 U.	747.2	+ 3.4	4.9	83	E	klar
19. Mrgs. 7 U.	743.7	+ 1.5	4.5	87	SW	f. bewölkt
19. Mrgs. 2 U.	741.4	+ 13.6	6.0	52	SW	bedekt

Wasserstand des Rheins. Magau, 19. März, Mrgs., 3,41 m. gestiegen 0,5 cm.

Zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen wird im Institut Khuen in Strassburg i. E. mit anerkanntem Erfolg vorbereitet. — Die Zöglinge erhalten eine allgemeine wissenschaftliche Bildung, werden sorgfältig beaufsichtigt und ihr körperliches, geistiges und sittliches Wohl streng im Auge behalten. In 26 verschiedenen Prüfungen bestanden sämtliche abgehenden Zöglinge der Anstalt.

### Wetterkarte vom 19. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern im Nordwesten lag, hat bedeutend an Tiefe und zugleich ostwärts in den Kontinent hinein an Einfluss gewonnen; gleichzeitig hat sich der hohe Druck auf den Südoften des Erdtheils verlegt. Das Wetter ist in fast ganz Mitteleuropa in Folge dieser Luftdruckvertheilung meist trüb; stellenweise sind leichte Niederschläge gefallen. In Ost- und Süddeutschland herrschte am Morgen leichter Frost.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. März 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	109.10	Staatsbahn	202 1/2
4% Preuss. Konf.	108.75	Kombarden	85 1/2
4% Baden in R.	108. —	Galizier	170.20
4% in W.	105.60	Elbtal	176. —
Deherr. Goldrente	93.60	Mechlenburger	150.70
Silber.	70.30	Mainzer	110.70
4% Ungar. Goldr.	85.10	Lübeck-Büch.-Ob.	173. —
1877r. Russen	—	Gotthard	141.90
1880r	90.90	Wesfel und Sorten.	—
Il. Orientanleihe	67.50	Wesfel a. Amstb.	169.22
Italiener	95.80	London	20.45
Egyptier	97.50	Paris	80.85
Spanier	74.70	Wien	168. —
Serben	82.20	Napoleonsdor	16.18
		Privatdiskonto	2 1/2
		Bad. Zuckerrfabrik	99. —
		Alkali Westereg.	—
		Nachbörse.	—
		Kreditaktien	253 3/4
		Basler Bankver.	158. —
		Staatbahn	203. —
		Darmstädter Bank	171.80
		Kombarden	84 1/2
		Leipzig: fest.	—
		Berlin.	—
		Wien.	—
		Deft. Kreditakt.	163.10
		Kreditaktien	302.70
		Staatbahn	100.70
		Wachnoten	59.50
		Kombarden	42.30
		Ungarn	101.80
		Dist.-Kommand.	240.70
		Leipzig: still.	—
		Raurahütte	136.40
		Dortmunder	100.10
		8% Rent.	84.97
		Marienburger	83.20
		Spanier	75. —
		Böhm. Nordbahn	—
		Egypter	442. —
		Ottomane	841. —
		Leipzig: —	—

**Todesanzeige.**  
 T. 767. Billingen. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treu besorgten Vater und Großvater **Ferdinand Förderer**, Stadtrath, Ritter des Zähringer-Löwen-Ordens II. Klasse, gestern Abend um 10<sup>1/2</sup> Uhr nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im Alter von 75 Jahren zu sich zu rufen. Mit tiefem Schmerz theilen wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, um stille Theilnahme und um ein freundliches Andenken für den Verstorbenen bittend.  
 Billingen, den 15. März 1889.  
 St. Louis,  
 Josefina Walz, geb. Förderer.  
 Fanny Kabel, geb. Förderer.

**Befanntmachung.**  
 Bei der am 12. März d. J. vor dem Notare vorgenommenen Verloofung der 4<sup>1/2</sup>-%igen und der 4<sup>o</sup>-%igen Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Karlsruhe wurden von den 4<sup>1/2</sup>-%igen Schuldverschreibungen die Nummern 237, 486, 522, 658 à 300 Mk. zur Heimzahlung auf 30. Juni d. J. von den 4<sup>o</sup>-%igen Schuldverschreibungen die Nummer 5 à 500 Mk. zur Heimzahlung auf den 1. Oktober d. J. gezogen.  
 Wir bringen dieses Verloofungsergebnis mit dem Anfügen zur Kenntniss der Inhaber dieser gezogenen Schuldverschreibungen, daß die Kapitalbeträge gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gebührenden unversehrten Zinscoupons und Talons bei unserem Verrechner, Herrn Michael Levinger, Kaiserstraße 169, zu erheben sind.  
 Vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J. an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.  
 Karlsruhe, den 14. März 1889.  
 Synagogenrath.

**Circus Wulff,**  
 Ausstellungshalle, Karlsruhe.  
 Jeden Abend präcis 8 Uhr  
**Brillante Vorstellung**  
 mit stets neuem Programm.  
 Mittwoch, Sonn- u. Feiertage  
 4 Uhr und 8 Uhr.  
 Alles Nähere besagen die Anschlagzettel. T. 689.7.

**Blut - Apfelsinen,**  
 30-50 Stück (je nach Größe der Frucht), in einem 5 Ko. -Korbchen frostsicher verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die  
 Administration des „Exporteur“  
 S. 895.10. in Triest.  
**Zitronen**  
 40-50 Stück à 2.70.  
**Neue Malta - Kartoffeln**  
 5 Ko. à 2.50. Alles portofrei.  
 T. 649.2. Vertreter gesucht auf allen Plätzen für den Verkauf von  
**Provencer Oliven-Oelen.**  
 Vortheilhafte Bedingungen u. reduzierte Preise. Briefe, mit 20 Pfg. frankirt, zu adressiren an Colestin Paul & Cie., Salon (Provence).  
 T. 9.23. Karlsruhe.  
**Feiner, Fall- u. einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schrank**  
 empfiehlt **Wilh. Weiss**  
 Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.  
 T. 780.1. Nr. 9029. Karlsruhe.  
 Der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Hespeler in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Frey alda, klagt gegen den Reinhard Jollhofer von Karlsruhe, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Geschäftsführung, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 160 Mark nebst 5<sup>o</sup>-% Zins vom 3. Dezember 1888, und weiterer 32 Mark 50 Pfg. nebst 5<sup>o</sup>-% Verzugszinsen vom Klageaufstellungstage an, sowie zur Tragung der Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf  
 Dienstag den 7. Mai 1889,  
 Vormittags 8 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 16. März 1889.  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
 Braun.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.  
 T. 746.1. Nr. 1816. Rebl. Der Kaufmann A. Stähler in Rastatt, vertreten durch Rechtsanwalt Reinhard zu Rastatt, klagt gegen den Handlungsreisenden Johann Hof von Bodersweier, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Rückersatzes von dem Beklagten unter-

**Rheinische Hypotheken-Bank.**  
 Bilanz per 31. Dezember 1888.

Activa.		Passiva.	
1. Inventar-Conto, einschl. Material zur Anfertigung von Pfandbriefen	M. 6,100.—	1. Actien-Capital	M. 4,500,000.—
2. Stempelsteuer auf unbedeugene Pfandbriefe	7,000.—	2. Pfandbrief-Capital 4 <sup>o</sup> „	44,082,900.—
3. Cassenbestand und Reichsbank-Saldo	258,592.19	3. „ 3 <sup>1/2</sup> „ „	46,687,400.—
4. Wechsel-Conto	228,107.30	4. Communal-Obligationen 3 <sup>1/2</sup> „	900,000.—
5. Disagio-Conto I. „ II. „	M. 1,722,405.58 952,035.93	5. Verloofte Pfandbriefe	4,263,700.—
6. Debitoren: in Conto Corrent	M. 847,862.86	6. Communal-Obligationen	21,500.—
rückständig, Annuitäten und Zinsen	41,212.43	7. Capital-Reservefond	900,000.—
7. Hypotheken-Darlehen	97,904,680.98	8. Disagiofond incl. Zins	M. 1,066,551.15
8. Kaufschillingsforderungen	763,948.73	Dotations pro 1888	62,196.30
9. Communal-Darlehen	1,222,033.87	9. Dividenden-Reservefond	41,297.86
10. Vortrags-Conto: Zinsen per 31. Dezember 1888 aus den Post. 7-9	1,100,001.82	10. Beamten-Unterstützungsfond	80,848.85
		11. Unerhobene Dividenden	861.—
		12. Unerhobene und per 1. Januar 1889 fällige Pfandbrief- u. Communal-Oblig.-Zinsen	921,987.75
		13. Creditoren: in Conto Corrent	M. 140,283.03
		Vorauszahlungen auf im Jan. 1889 fällige Annuitäten u. Zinsen	107,762.71
		14. Vortrags-Conto: Zinsen aus Pfandbriefen u. Communal-Obligationen pr. 31. Dez. 1888 Post. 26	M. 534,477.79
		Provisions-Reserve	64,312.—
		15. Gewinn- und Verlust-Conto: Saldo a. d. Jahr 1887	M. 2,574.—
		Gewinn per 1888	715,329.25
			M. 717,903.25
			M. 105,053,981.69

Soll		Gewinn- und Verlust-Conto.		Haben	
1. Geschäftskosten	M. 164,079.31	1. Vortrag aus dem Jahre 1887	M. 2,574.—	1. Vortrag aus dem Jahre 1887	M. 2,574.—
2. Abschreibung auf Inventar-Conto	582.50	2. Darlehens-Zinsen	4,345,707.60	2. Darlehens-Zinsen	4,345,707.60
3. Pfandbrief- und Communal-Obligations-Zinsen	3,555,536.92	3. Conto-Corrent-Zinsen	41,275.97	3. Conto-Corrent-Zinsen	41,275.97
4. Disagiofond-Zinsen	31,064.60	4. Provisionen u. Verwaltungsgebühren	135,124.54	4. Provisionen u. Verwaltungsgebühren	135,124.54
5. Dotation des Disagiofonds	62,196.30	5. Effecten- und Wechsel-Conto	3,680.77	5. Effecten- und Wechsel-Conto	3,680.77
6. Saldo	717,903.25				
	M. 4,531,362.88				M. 4,531,362.88

Manheim, 2. März 1889. Rheinische Hypotheken-Bank. T. 748.

**Preischrift.**  
 Das unterzeichnete Central-Comité hat aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Preussischen Landesvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger beschlossen, einen Preis von 3000 Mark auszusetzen für die beste Lösung folgender Aufgabe:  
 Welche Maßregeln und Organisationen sind anzustreben und welche im Felde vorzubereiten, um die Unterbringung nicht transportabler Verwundeter und Kranker in gesunden Räumen in möglichstster Nähe des Kriegsschauplatzes sicher zu stellen, mit Berücksichtigung der Bestimmungen der Kriegs-Genitäts-Ordnung und der Organisation der freiwilligen Krankenpflege im Felde.  
 Die Herren Bewerber um diese Preisaufgabe werden ersucht, ihre Arbeiten in deutscher Sprache bis zum 1. Januar 1890 an das unterzeichnete Central-Comité einzusenden mit einem veriegelten Couvert, das die genaue Adresse des Bewerbers enthält und mit einem Motto versehen ist, das mit dem an die Spitze der Arbeit zu setzenden Motto übereinstimmt.  
 Die Zuerkennung des auf 3000 Mark festgesetzten Preises, der bei nahezu gleichwertigen Arbeiten theilhaft werden kann, erfolgt durch eine von dem unterzeichneten Central-Comité erwählte Jury.  
 Die leitenden Gesichtspunkte für die Anfertigung der Preischrift sind in einer eingehenden Ausarbeitung niedergelegt, die auf Verlangen in unserem Bureau unentgeltlich abgenommen werden kann.  
 Berlin, im Februar 1889.  
 Das Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.  
 Hass. T. 351.2.

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**  
 Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir an Stelle unseres langjährigen verdienten Beamten Herrn **E. Petsche** in Karlsruhe, welches aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt ist, seine bisherige Stellung als Stellvertreter unseres General-Agenten Herrn **O. Koch** daselbst aufzugeben und sich pensioniren zu lassen, unserem Inspector Herrn **O. Schulze** diese Stellung übertragen und die zu diesem Behufe erforderliche Vollmacht erteilt haben.  
 Magdeburg, den 19. März 1889.  
 Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
 Der General-Direktor:  
 Rob. Tschmarke. T. 782.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.  
 T. 768.1. Nr. 2626. Freiburg.  
 Die Lahrer Creditbank, vertreten durch Karl Bader in Lahr, dieser vertreten durch Rechtsanwalt R. Marbe in Freiburg, klagt gegen den Handelsmann David Schnurmann von Schmieheim, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Begebung gefälschter Wechsel, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 9520 Mk. 75 Pf. nebst 5<sup>o</sup>-% Zins vom 10. d. Mts., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf  
 Freitag den 7. Juni 1889,  
 Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Freiburg, den 18. März 1889.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
 Kreuzer.  
 T. 746.1. Nr. 1816. Rebl. Der Kaufmann A. Stähler in Rastatt, vertreten durch Rechtsanwalt Reinhard zu Rastatt, klagt gegen den Handlungsreisenden Johann Hof von Bodersweier, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Rückersatzes von dem Beklagten unter-

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.  
 T. 768.1. Nr. 2626. Freiburg.  
 Die Lahrer Creditbank, vertreten durch Karl Bader in Lahr, dieser vertreten durch Rechtsanwalt R. Marbe in Freiburg, klagt gegen den Handelsmann David Schnurmann von Schmieheim, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Begebung gefälschter Wechsel, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 9520 Mk. 75 Pf. nebst 5<sup>o</sup>-% Zins vom 10. d. Mts., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf  
 Freitag den 7. Juni 1889,  
 Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Freiburg, den 18. März 1889.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
 Kreuzer.  
 T. 746.1. Nr. 1816. Rebl. Der Kaufmann A. Stähler in Rastatt, vertreten durch Rechtsanwalt Reinhard zu Rastatt, klagt gegen den Handlungsreisenden Johann Hof von Bodersweier, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Rückersatzes von dem Beklagten unter-

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellungen.  
 T. 768.1. Nr. 2626. Freiburg.  
 Die Lahrer Creditbank, vertreten durch Karl Bader in Lahr, dieser vertreten durch Rechtsanwalt R. Marbe in Freiburg, klagt gegen den Handelsmann David Schnurmann von Schmieheim, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus Begebung gefälschter Wechsel, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 9520 Mk. 75 Pf. nebst 5<sup>o</sup>-% Zins vom 10. d. Mts., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf  
 Freitag den 7. Juni 1889,  
 Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Freiburg, den 18. März 1889.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
 Kreuzer.  
 T. 746.1. Nr. 1816. Rebl. Der Kaufmann A. Stähler in Rastatt, vertreten durch Rechtsanwalt Reinhard zu Rastatt, klagt gegen den Handlungsreisenden Johann Hof von Bodersweier, a. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Rückersatzes von dem Beklagten unter-

wers und Bäckers von Lahr, mit erbberechtigt sind, werden andurch mit Frist von 3 Monaten zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten anber vorgefaden, daß, falls sie sich nicht melden sollten, die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen solche zufälle, wenn die Geladenen den Erbanfall nicht mehr erlebt hätten.  
 Lahr den 11. März 1889.  
 Großh. Notar  
 Piermann.  
 T. 664.1. Lörrach. Georg Büchlin von Thumringen, geboren im Jahr 1827, seit vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, ist am Nachlasse seines Vaters, des Schafers Johann Jakob Büchlin von Thumringen, vom Gefese als Erbe berufen.  
 Derselbe wird hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten seinen derzeitigen Aufenthalt anzumelden und binnen gleicher Frist seine Erbschaftsprüfung anzufragen, widrigenfalls die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, denen sie zufälle, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Lörrach, den 7. März 1889.  
 Der Großh. Notar:  
 Huber.  
 T. 692.1. Mannheim. Samuel Franz, Bierbrauer, a. St. an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft des in Freiburg verstorbenen verwitweten Landwirthes Johann Franz mit berufen. Derselbe bezw. dessen Nachfolger werden hiermit aufgefordert, innerhalb drei Monaten ihre Erbschaftsprüfung bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zufalle, wenn der Geladene a. St. des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Mannheim, 8. März 1889.  
 Großh. bad. Notar  
 Weibrand.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 T. 785. Karlsruhe.  
**Befanntmachung.**  
 Der am 15. Dezember 1881 zu Erdingen geborne Martin Störle hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Stigle“ umändern zu dürfen.  
 Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen darüber anzubringen.  
 Karlsruhe, den 11. März 1889.  
 Ministerium  
 der Justiz, des Cultus und Unterrichts.  
 Hoff.  
 Silberbrand.  
 T. 784. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Wirksamkeit finden die Frachttarife für Konstanz transit von und nach den badischen Bodenseefestungen auch auf solche Sendungen Anwendung, welche nach Ankunft in Konstanz mit neuem Frachtbrief zur Weiterbeförderung aufgegeben werden.  
 Nähere Auskunft erteilt die Großh. Güterverwaltung Konstanz.  
 Karlsruhe, den 18. März 1889.  
 General-Direktion.

**Holzversteigerung.**  
 T. 740. Nr. 190. Die Großh. Bezirksforstke Durlach verleiht an Domänenwald, Distrikt III Rittmurt, Abteilung 9 Söllinger Feldschlag, 19 Kreuzschlag u. 20 Dachsbau von einer Richtung, Untertheilungen 6, 8, 12, 14, 15, 16 von Windfällen u. d. Stämmen, sowie aus Distrikt IV Hundshagen von einer Durchforstung am  
 Dienstag den 26. März d. J.  
 auf dem Rathhause zu Erdingen  
 Vormittags 9 Uhr anfangend  
 30 Ster buchene Scheitholz, 12 Ster eichene Scheitholz, 3 Ster gemischtes Scheitholz u. 75 Ster Radelstehholz, ferner 2 Ster buchene Prügelholz, 1 Ster eichenes Prügelholz, 8 Ster Radelstehholz, 350 Stück Laubholzwellen und verschiedene Loose Schlagraum,  
 etwa Vormittags 11 Uhr  
 79 tannene Stämme, 16 forlene Stämme, sowie 9 buchene Klöße, 26 eichene Klöße und 1 Eichenklotz.  
 Domänenwaldhüter Bauer in Bergshausen zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt die etwa gewünschten Auszüge.  
 T. 754.1. Nr. 9244. Karlsruhe.  
 Christoph Ludwig Seitz, geboren am 1. April 1840 zu Riedelsheim, welcher im März 1872 nach Amerika reiste und zuletzt im Juli 1876 von Grestin (Ohio) aus Nachricht von sich gab, wird hiermit auf Anordnung Großh. Amtsgerichts dahier aufgefordert, von seinem jetzigen Aufenthalt hierher Nachricht zu geben, widrigenfalls er nach Jahresfrist für verstorben erklärt und sein Vermögen dem nachmalig nächsten Erbberechtigten in fürsorglichen Besitz gegeben wird.  
 Karlsruhe, den 14. März 1889.  
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.  
 Braun.  
**Erbverordnungen.**  
 T. 680.1. Ettlenheim. Der zu Kappel, Amts Ettlenheim, am 31. August 1853 geborne ledige Maurer Eubrian Stumpp, vermählt, ist mit zur Erbschaft seines alda am 1. März 1889 verstorbenen Vaters, des Maurers Josef Stumpp, berufen.  
 Derselbe wird andurch zur Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgefaden, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgefaden zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Ettlenheim, den 11. März 1889.  
 Großh. bad. Notar  
 Ernst Castorff.  
 T. 691. Nr. 246. Lahr. Die vermählten Wilhelmine, Emma, Pauline, Emil, Hermann, Luise und Gustav Wiedert von Lahr, oder deren etwaige eheliche Nachkommen, welche am Nachlasse ihres verstorbenen Vaters bezw. Großvaters Christian Wiedert, Witt-

**Verpachtungen**  
 von Gütern, Hôtels, Restaurants und sonstigen Etablissements, desgleichen Pachtgesuche, sowie Capital-Gesuche und Ausleihungen publicirt man am besten und billigsten durch die älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstain & Vogler**  
 T. 312.1. Karlsruhe,  
 welche, wenn gewünscht, auf Grund näherer Angaben bezüglich der Abfassung der Inserate und Auswahl der geeignetsten Zeitungen den zuverlässigsten Rath erteilt.  
 (Mit einer Beilage.)

Druck und Verlaa der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.